

52 Gramm entscheiden über den Komiker-Thron

„Humor muss wehtun“ – dritter Wettstreit der Kulturgemeinde

Kelkheim. Gewinner waren eigentlich alle sechs Künstler, schon bevor auch nur der Erste von ihnen auf die Bühne trat. Denn auch der dritten Auflage des Comedy-Wettstreits „Thron der Nachtrevue“ ging ein strenges Auswahlverfahren voraus. „Erste Bedingung war, dass der Künstler bereits bei uns in der Nachtrevue war“, erklärte Organisator Uli Stadler. Seit knapp fünf Jahren darf sich an jedem ersten Donnerstag des Monats prinzipiell jeder auf der Bühne im Jazzclub probieren. Um einen möglichst ausgeglichenen und hochwertigen Wettkampf zu garantieren, sortiert Stadler vorher aus: „Ich habe alle rausgeschrieben, die ich für preiswürdig gehalten habe, und dann hat das Los entschieden, wer schließlich auftreten durfte.“

Auf diese Weise kamen sechs renommierte Humoristen ans Feuerwehrhaus. Ulrike Mannel etwa ist Gewinnerin des Vorfenstrauser Kabarettpreises und als Synchronsprecherin für Arte und das ZDF tätig. Im Zweiten war sie bereits in einer ihrer Paraderollen zu sehen: Mit Perücke und rotem Blazer wird aus Mannel eine zum Verwechseln ähnliche und zum Schießen komische Angela Merkel, mit der am Abend sogar Bürgermeister Thomas Horn tanzen musste. Felix Oliver Schepp, 2012 Gewinner des Deutschen Chansonpreises für Nachwuchstalente, blieb sich treu und bot am Piano „progressive Muskelentspannung für die Stirnfalten“. Statt zu relaxen verband Moses W. Sport und Humor – schließlich würde er beim Lachen über ein Rudel Nordic Walker immerhin 500 Kalorien verbrennen.

Trotz herzhafter Lacher der über 250 Gäste standen aber die drei anderen Künstler höher im Kurs. Auf Platz drei landete mit David Anschütz ein Comedian, der bereits Pointen für Harald Schmidt und Stefan Raab schrieb. Auch selbst brachte der Kölner, der demnächst zusammen mit Kaya Yanar im TV zu sehen sein wird, das Publikum zum Toben – immer getreu seinem Motto: „Humor muss wehtun!“

Harmonischer ließ es dagegen der zweitplatzierte Roger Stein angehen, dessen Lieder am Piano häufig ganz harmlos begannen und erst später mit schwarzem Humor „zubissen“. So der Titel über das Klassentreffen, bei dem er auf eine ehemals scharfe Mitschülerin trifft, die ihn nun nur noch dumpf mit ihrem „Reihenhausgesicht“ anstarrt. Und auch ihre Sprösslinge haben es ihm nicht angetan. „Dass das deine Kinder sind, hätt’ ich nie geahnt“, singt er lautstark, „so unscheinbar und hässlich, waren die denn so geplant?“ Stein zeigte Mut zur Lücke, indem er für Momente auf Lacher verzichtete und einen mehrspurigen Song Stück für Stück einspielte – dafür nutzte er bloß einen Salzstreuer und seine Stimme.

Das reichte fast für den Thron, den übrigens erneut die Zuschauer vergaben. An der Kasse bekam jeder fünf Plastik-Chips. „Diese dürfen Sie dann nach eigener Gewichtung verteilen“, erklärte Uli Stadler. Die Eimer mit den Chips wurden dann auf der Bühne ausgewogen.

Mit 1389 Gramm setzte sich Helene Mierscheid mit nur 52 Gramm Vorsprung an die Spitze. Auch ihr Gewicht nahm die üppige Powerfrau mit Humor und tröstete gleichzeitig alle Börsenmakler: „Die sind immer bestürzt, wenn der DAX 17 Prozent verliert. Davon träum’ ich nur!“ Alpträume bereiten ihr allerdings Reisen mit dem Flugzeug. Bei der Letzten würde sie nach 15-minütiger Untersuchung bei der Sicherheitskontrolle für „ungefährlich, aber zu dick“ befunden. Trost findet sie bei ihrem Lebenspartner, der auf die Frage „Liebst du mich noch, wenn ich alt und hässlich bin?“ antwortete: „Das mach’ ich doch schon seit Jahren, Schatz!“